



EU-Kommission erkennt Risiken durch Lithiumverunreinigungen an – Forderung nach schneller Festlegung einer Umweltqualitätsnorm

Die Europäische Kommission erkennt die Risiken von Lithiumverunreinigungen in europäischen Flüssen, darunter dem Rhein, an und betont die Bedeutung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Rheineinzugsgebiet. Dies geht aus der offiziellen Antwort auf ein Schreiben von RIWA-Rijn hervor, in dem die Festlegung einer europäischen Umweltqualitätsnorm für Lithium in Oberflächengewässern gefordert wurde.

RIWA-Rijn, der Zusammenschluss von Trinkwasserunternehmen, die Wasser aus dem Rhein gewinnen, schlug im September 2025 Alarm hinsichtlich der Risiken von Lithiumeinleitungen infolge neuer Gewinnungs- und Recyclingaktivitäten innerhalb der EU und im Rheineinzugsgebiet. Die Organisation sprach sich für die Einführung einer harmonisierten europäischen Umweltqualitätsnorm für Lithium aus, um die Sicherheit der Trinkwasserressourcen zu gewährleisten.

In ihrer Antwort bringt die Europäische Kommission ihre Wertschätzung für den Beitrag von RIWA-Rijn zum Ausdruck und unterstreicht die Bedeutung der Vermeidung von Umweltschäden bei der Gewinnung kritischer Rohstoffe wie Lithium. Die Kommission erklärt, dass sie das Dossier aufmerksam verfolgt und es bei der nächsten Überarbeitung der europäischen Watch List für potenziell umweltgefährdende Stoffe erneut bewerten wird. Gleichzeitig betont die Kommission, dass es von besonderer Bedeutung ist, dass die Mitgliedstaaten selbst Umweltqualitätsnormen für Stoffe festlegen, die in erheblichen Mengen in ihre Gewässer eingeleitet werden und für die bislang keine EU-weiten Umweltqualitätsnormen bestehen. Diese Normen sind in entsprechende Einleitergenehmigungen umzusetzen.

„Wir begrüßen es, dass die Europäische Kommission die Risiken von Lithium in unseren Flüssen anerkennt“, sagt Gerard Stroomberg, Direktor von RIWA-Rijn. „Die Kommission unterstreicht unsere Forderung nach einer zeitnahen Entwicklung einer Umweltqualitätsnorm für Lithium in Oberflächengewässern. Eine solche Norm ist erforderlich, um Trinkwasserressourcen und die Biodiversität zu schützen und festzulegen, welche

Hinweis für die Redaktion (nicht zur Veröffentlichung)

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:

Gerard Stroomberg, Direktor RIWA-Rijn

Tel. +31 6 30114547, E-Mail: stroomberg@riwa.org

Lithiumfrachten in Genehmigungen als sicher gelten können. Wenn es um den Schutz unserer Trinkwasserressourcen geht, ist Abwarten keine Option.“

RIWA-Rijn fordert die Rheinanliegerstaaten auf, in Übereinstimmung mit der Wasserrahmenrichtlinie eine Umweltqualitätsnorm für Lithium festzulegen und plädiert dafür, dies im Rahmen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit für den gesamten Rhein zu tun. Darüber hinaus wird die Organisation weiterhin aktiv Daten bereitstellen und Informationen zur Entwicklung der Lithiumkonzentrationen im Rhein austauschen.

Weblink:

Besuchen Sie unser Wasser-Daten-Dashboard, um unsere Messdaten einzusehen:
<https://www.riwa-rijn.org/data-dashboard/>

Über RIWA-Rijn: In den Niederlanden sind 5 Millionen Menschen für ihre Trinkwasserversorgung vom Rhein abhängig. RIWA-Rijn, der Verband der Rheinwasserwerke, ist ein Wissenszentrum und Interessenvertreter der angeschlossenen Trinkwasserunternehmen im niederländischen Rheineinzugsgebiet. RIWA-Rijn setzt sich national und international für eine gute Wasserqualität des Rheins ein, damit daraus mit natürlichen, einfachen Aufbereitungsverfahren sauberes und gesundes Trinkwasser gewonnen werden kann. RIWA-Rijn entwickelt, sammelt und verbreitet Wissen im Rheineinzugsgebiet und in Europa, um dieses Ziel zu erreichen. RIWA-Rijn arbeitet innerhalb der Internationalen Vereinigung der Trinkwasserunternehmen im Rheineinzugsgebiet (IAWR) mit 120 Trinkwasserunternehmen aus sechs Rheinanliegerstaaten zusammen: Deutschland, Frankreich, Schweiz, Liechtenstein, Österreich und den Niederlanden.